

## POLIZEIBERICHT

## Kollision auf der Autobahn

**Höhenrain** – Glimpflich endete ein Unfall am Freitag gegen 8 Uhr auf der Garmischer Autobahn. Laut Polizei fuhr eine 41-jährige Geretsriederin mit ihrem VW Caddy die A 95

in Fahrtrichtung München. Circa zwei Kilometer nördlich der Raststätte Höhenrain wollte die Frau von der rechten auf den linken Fahrstreifen wechseln. Dabei übersah

sie einen auf gleicher Höhe fahrenden Nissan, der von einem 42-jährigen Wackersberger gelenkt wurde. Es kam zu einer leichten Kollision, bei der die Fahrer zum Glück un-

verletzt blieben. Beide Autos wurden allerdings so stark beschädigt, dass sie abgeschleppt werden mussten. Der Schaden beläuft sich auf zirka 3000 Euro. SAS

## SV ASCHOLDING

## Weihnachtsfeier

**Ascholding** – Zur Einstimmung auf das Weihnachtsfest lädt der SV Ascholding seine Mitglieder für kommenden Samstag, 16. Dezember, um 19 Uhr zum Lagerfeuer mit

Glühwein und Plätzchen ein. Der besinnliche Teil der Feier mit Musik, Bescherung, Theater und Tombola findet ab 20 Uhr in der Turnhalle statt. ty

## IHRE REDAKTION

Pfaffenrieder Straße 9  
82515 Wolfratshausen  
Volker Ufertinger  
Tel. (0 81 71) 26 92 31  
Fax (0 81 71) 26 92 40  
redaktion@isar-loisachbote.de

## BÜRGERMEISTER

## Gesellige Runde

**Bad Tölz-Wolfratshausen** – Die diesjährige Jahresabschlussfeier der amtierenden und ehemaligen Bürgermeister hat kürzlich in Bichl stattgefunden. Nach einer Andacht in der Kirche St. Georg mit Pfarrer Heiner Heim ging es in das Café Eberl zum geselligen Teil. Gastgeber war der Bichler Rathauschef Benedikt Pössenbacher. Auch Altlandrat Dr. Otmar Huber ließ es sich mit seinen 90 Jahren nicht nehmen, an der traditionellen Veranstaltung teilzunehmen. Bruno Egger aus Bad Tölz erinnerte mit Versen über die Gebietsreform an schwierige, aber auch lustige Zeiten im Landkreis. Zur Melodie der „Alten Rittersleut“ beleuchtete er



**Michael Grasl**  
Sprecher der Bürgermeisterei im Landkreis. FOTO: RED

mit dem damaligen Bürgermeistersprecher Sigi Zauner aus Kochel die Zusammenlegung der Altlandkreise Tölz und Wolfratshausen und ließ viel Humorvolles aus dem früheren Kreistag einfließen. Die Feier klang am späten Nachmittag aus. Man war sich einig, diesen besonderen Tag weiterhin jedes Jahr an anderer Stelle zu begehen. „Der Zusammenhalt der Bürgermeister untereinander und auch die Teilnahme der Ehemaligen bleibt allen ein großes Anliegen“, sagt Michael Grasl, Sprecher der Landkreisbürgermeister aus Münsing. vu

## ZUCHTVERBAND

## Ergebnisse des Kälbermarkts

**Bad Tölz-Wolfratshausen/Miesbach** – Knapp 700 Kälber wurden am Donnerstag in der Oberlandhalle versteigert. 566 Stierkälber, 74 Kuhkälber zur Weiternutzung und 53 weibliche Zuchtkälber wechselten den Besitzer. Bei den Stierkälbern wurden nach Mitteilung des Zuchtverbands folgende Kilopreise verzeichnet: 70 bis 80 Kilo: 5,13 Euro; 80 bis 90 Kilo: 5,30 Euro; 90 bis 100 Kilo: 5,28 Euro. Die Spitzenkälber kosteten zwischen 6,07 und 6,25 Euro je Kilo. Bei den Kuhkälbern zur Weiternutzung lagen die Preise bei 3,59 Euro (70 bis 80 Kilo), 3,82 Euro (80 bis 90 Kilo) und 3,46 (90 bis 100 Kilo). Das Kuhkalb zur Zucht kostete im Durchschnitt 343 Euro, das ergibt einen Kilopreis von 4,26 Euro. Der nächste Kälbermarkt findet am Donnerstag, 14. Dezember, in der Oberlandhalle statt. Am gleichen Tag werden ab 19.30 Uhr in der Kantine der Oberlandhalle die Daten der neuesten Zuchtwertschätzung vorgetragen. Dazu sind alle interessierten Landwirte eingeladen. red

## TOCHTER VON HANS KASTLER BRINGT BUCH HERAUS

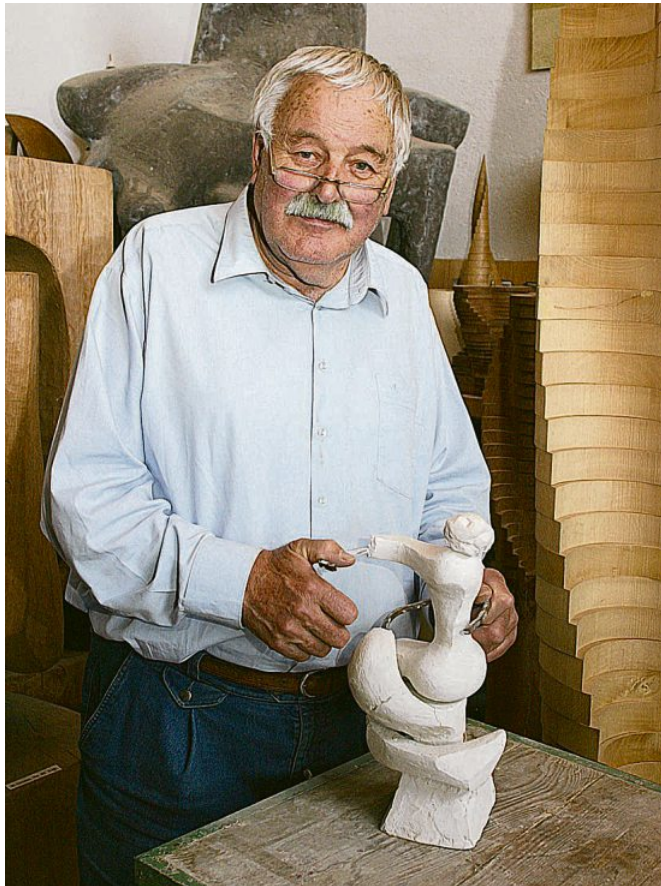
## Aus dem Leben eines großen Künstlers

Der Bildhauer Hans Kastler, vor allem berühmt durch seine Tierplastiken, ist 2016 gestorben. Jetzt hat Petra Welker die Lebenserinnerungen ihres Vaters herausgegeben, die er nach einem Schlaganfall mühsam mit der linken Hand zu Papier gebracht hat. Ein Muss für Kastler-Fans.

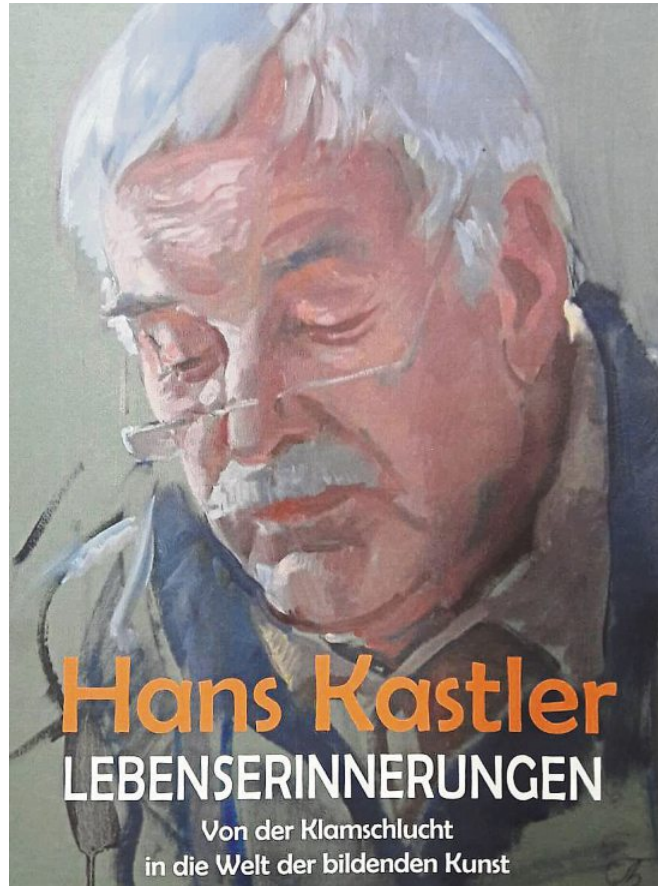
VON VOLKER UFERTINGER

**Eurasburg** – Es hat nicht viel gefehlt, und Hans Kastler hätte die Welt nicht mit seiner Kunst bereichern können. Er war gerade ein Jahr alt und lag in einem Korb, den seine Mutter auf der Straße seiner oberösterreichischen Heimat Klamm für einen Moment abgestellt hatte. In diesem Moment rissen sich beim Nachbarn Pferde los und galoppierten mit furchtbarem Krach über das Kleinkind hinweg. „Wie durch ein Wunder war ich heil geblieben“, schrieb Kastler am Ende seines Lebens in einem Seniorenheim in Benediktbeuern. „Mein Schutzengel hatte seinen Dienst vorzüglich geleistet.“

Die Szenerie hat Kastler mit der ganzen Ausdruckskraft, über die er verfügte, zu Papier gebracht. Diese Erinnerung samt Zeichnung findet sich in dem Buch „Hans Kastler, Lebenserinnerungen. Von der Klammerschlucht in die Welt der bildenden Kunst“. Herausgegeben hat das 135 Seiten umfassende Buch Petra Welker, Kastlers Tochter. Darin enthalten sind die Aufzeichnungen, die der Wahl-Eurasburger – nach einem Schlaganfall halbseitig gelähmt – in Benediktbeuern mühsam mit der linken Hand schrieb. 120 DIN A 4-Seiten füllte er mit den Erlebnissen



**Gut getroffen:** Das Kastler-Porträt auf dem Buchdeckel stammt von der Malerin Ljubov Belyoh.



FOTOS: ARCHIVVU

seines Lebens. Das Buch erlaubt dem Leser einen intimen Einblick in die Gedankenwelt des Künstlers. Auch von seinem Alltag, speziell den Zumutungen des Alters, ja sogar über die Krebserkrankung seiner Frau Renate, spricht Kastler ganz offen. Viele Bilder, biografische Daten und eine Werkauswahl machen das Buch zu einem Muss für alle Kastler-Fans.

Das Interesse an der Kunst weckte bei dem jungen Mann aus Oberösterreich der berühmte Wiener Maler Ernst Graner, ein Onkel, der stets zur Sommerfrische kam. „Er war ein edler Mensch, schlank und groß gewachsen und stets gut angezogen. Mich faszinierte besonders seine goldene Springdeckeluh.“ Graner redete viel mit

seinem Neffen und schuf auch das Fresko in der alten Hammerschmiede, in der Kastler aufwuchs.

Die Idee Kastlers, Schnitser zu werden, geht auf ein Lektüreerlebnis zurück, nämlich Ludwig Ganghofers berühmte Novelle „Der Herrgottschneider von Oberammergau.“ Also verließ der junge Mann im Alter von 15 Jahren sein Heimatdorf in Richtung Hallein bei Salzburg. So richtig glücklich scheint er dort nicht gewesen zu sein, doch für seinen Lebensweg lernte er etwas ganz Entscheidendes: „Die Form war plötzlich wichtiger als das Thema. Und so fand ich allmählich in eine neue Art der Gestaltung hinein. Ich glaubte es zunächst jedenfalls, aber es stimmte nicht ganz. Ich merkte,

dass das Gefühl noch wichtiger war.“

Prägend war für Kastler auch die Münchner Zeit. Von seinem Lehrer Fritz Behn – Bildhauer, Medailleur, Großwildjäger – übernahm der aufstrebende Künstler das Interesse an Tierplastiken wie Löwen und Antilopen. Wobei Kastler die Vorgehensweise seines Lehrers schon bald nicht mehr sonderlich zusagte: „Behn glaubte, er hätte eine Neugestaltung entdeckt, wenn er die Tiere fast bis zur Unkenntlichkeit darstellte. Schade, wenn man seine früheren Arbeiten kannte, die ausdrucksstark und expressiv waren.“

Tierplastiken sollten später Kastlers Domäne werden. Zeugnis davon legen etwa der Gorilla in Geretsried, der

Wolf in Wolfratshausen oder der Panther an der Ecke Rosenheimer Straße/St. Martinstraße in München ab. Was seine diversen Aufträge angeht, weiß Kastler hübsche Anekdoten zu erzählen. Etwa die, dass ein ehemaliger Wolfratshauer Sparkassendirektor partout keinen Wolf vor seinem Haus haben wollte, mit der Begründung, dass er schon als Kind vor den Viechern Angst hatte – Wappentier hin oder her. Also fertigte Kastler für den Brunnen an der Sauerlacher Straße Schwäne an.

Überhaupt der Landkreis. Kastler erzählt plastisch davon, wie es ihn Ende der 1960er-Jahre von München nach Happberg verschlug. Über einen Freund aus dem Münchner Männerbund Allo-

## LESER HELFEN HELFEN

## Mit Assistent Finn zurück in ein normales Leben

Die Narben auf der Seele von Katharina H. gehen noch tiefer als die Schnitte auf ihren Armen. Nach einem traumatischen Erlebnis traut sich die junge Frau ohne Assistenzhund Finn kaum vor die Tür. Doch die Krankenkasse übernimmt die Kosten für die Ausbildung des Tiers nicht.

VON SILKE SCHEDER

**Bad Tölz-Wolfratshausen** – Katharina H. schlägt die Augen auf. Der Albtraum endet trotzdem nicht. Die Dunkelheit löst bei der jungen Frau Panik aus. Orientierungslos tastet sie nach dem Lichtschalter, findet ihn nicht. Sie kann keinen klaren Gedanken fassen, weiß nicht, was sie tun soll. Finn schon.

Der Labrador-Münsterländermischling durchläuft gerade die Ausbildung zum PTBS-Hund. Die Abkürzung steht für posttraumatische Belastungsstörung. Die Diagnose bekam Katharina H. im Juni 2011. Über die Gründe für ihr



**Hält seinem Frauchen den Rücken frei:** Assistenz-Hund Finn. Schließt Katharina H. die Wohnungstür auf, steht er zwischen ihren Beinen und passt auf, dass sich ihr niemand von hinten nähert. FOTO: MATTHÄUS KRINNER

Trauma kann sie nicht sprechen. Nur über die Begleiterecheinungen: Depressionen, Panikattacken und die Essstörung Bulimie. Außerdem verletzt sie sich selbst. Ihre Arme überzieht ein dichtes

Netz aus roten Schnitten und wulstigen Narben. Etliche Suizidversuche schlugen fehl. Arbeiten kann sie nicht mehr. Die Krankenschwester aus dem Südkreis ist zur Patientin geworden. Ein Klinik-

**LESER HELFEN HELFEN**  
Raiffeisenbank im Oberland  
DE29 7016 9598 0000 1010 10  
Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen  
DE34 7005 4306 0054 0054 00

aufenthalt jagt den nächsten. Bei einem davon hörte die junge Frau zum ersten Mal von den PTBS-Hunden. „Ich wusste gleich: Das könnte das Richtige für mich sein.“

Die Ausbildung von Finn ist speziell auf Katharina H. abgestimmt. In enger Zusammenarbeit mit einer Hundetrainerin lernt der zwei Jahre alte Rüde zum Beispiel, nachts das Licht einzuschalten, wenn sein Frauchen schlecht träumt. Droht eine Panikattacke, löst Finn den Hausnotruf aus oder bringt eine Notfalltasche. Darin befindet sich unter anderem ein Riechfläschchen mit Ammoniak. Zieht sich Katharina H. so weit in sich selbst zurück,

dass sie nicht mehr ansprechbar ist – Psychologen sprechen von dissoziativen Zuständen – bellt er oder leckt sie ab, damit sie ins Hier und Jetzt zurückfindet.

Dank Finn traut sich Katharina H. sogar wieder vor die Tür. Jahrelang konnte sie nicht einmal einkaufen gehen. Die Angst vor fremden Menschen war zu groß. Heute sorgt Finn im Supermarkt dafür, dass ihr niemand zu nahe kommt. In der Schlange an der Kasse setzt er sich hinter sie. So bleibt ein gewisser Abstand zum nächsten Kunden gewahrt.

Katharina H.s nächstes Ziel ist es, allein in ihrer Wohnung leben zu können. Mit ihren 30 Jahren möchte sie nicht mehr bei ihren Eltern wohnen. Auch in einer psychiatrischen Einrichtung will sie nicht enden. Deshalb nimmt sie an dem Projekt „Betreutes Einzelwohnen“ der Caritas im Landkreis teil. Einmal pro Woche bekommt sie Besuch von Sozialpädagogin Sonja Baier. „Finn ist aus meiner Sicht die einzige Möglichkeit, wie sie es schafft, in ein normales Leben in den eigenen vier Wänden zurückzu-

finden“, betont Baier. Denn Finn bedeutet Sicherheit. Schließt Katharina H. die Haustür auf, steht der Rüde zwischen ihren Beinen und hält ihr den Rücken frei. In der Wohnung durchsucht er alle Räume und stellt sicher, dass dort niemand ist.

Das Problem: Die Krankenkasse bezahlt die Ausbildung zum PTBS-Hund nicht. Zwischen 14 000 und 16 000 Euro kostet diese – je nachdem, was Finn alles lernen muss und wie lange er dafür braucht. Allein kann Katharina H. so viel Geld nicht aufbringen. Sie bezieht Erwerbsminderungsrente. Wann sie wieder arbeiten kann, ist unklar. Trotzdem hat sie bereits 6000 Euro abbezahlt, dank der finanziellen Unterstützung ihrer Familie. „Meine Oma hat sich zum 85. Geburtstag nur Geld für mich gewünscht“, sagt Katharina H. und lächelt kurz. Nun hofft sie, durch die Weihnachtsaktion von Isar-Loisachbote/Geretsrieder Merkur und Tölzer Kurier einen Teil der Rechnung begleichen zu können. Zumindest eine ihrer vielen Sorgen wäre die junge Frau dann los.